

MERKBLATT HAUSARBEIT – Schriftliche Ausarbeitung

im Fach Klassische Archäologie

GRUNDLEGENDES

Eine Hausarbeit hat die wissenschaftliche Erörterung einer Frage- oder Aufgabenstellung zum Ziel und dient der Einübung in die wissenschaftliche (Publikations-)Praxis. Sie muss daher denselben Zweck (Zuwachs des verfügbaren Wissens) und dieselben Richtlinien (Wissenschaftlichkeit) wie eine archäologische Publikation erfüllen. Ihre Qualität (und Bewertung) hängt vor allem von den folgenden Faktoren ab (siehe dazu auch die Erläuterungen zu den BEWERTUNGSKRITERIEN im Downloadbereich:

<https://www.klassische-archaeologie.uni-mainz.de/files/2017/12/Bewertungskriterien2.pdf>):

- Rechartetiefe (s. hierzu die Erläuterungen zur Literatur- und Bildrecherche)
- Konsequenz (roter Faden, logischer Zusammenhang, Folgerichtigkeit) und Einheitlichkeit (Sprachstil, Tempus, Zitierweise) der Darstellung
- sprachliche Form: klare, differenzierte Ausdrucksweise; Vermeidung von Wissenschaftsjargon ebenso wie von Umgangs- oder Verwaltungssprache
- Gedankliche und sprachliche Eigenständigkeit und Originalität
- Beachtung der Nachweisregeln und Zitierweisen (s. dazu die Erläuterungen)
- Sorgfalt bei allen Aspekten der Durchführung, von der Verständigung über die Themenstellung bis zur äußeren Form von Text- und Bildteil

PLANUNG VORAB

- Themenstellung sorgfältig mit den Lehrenden absprechen: Unmittelbare „schriftliche Ausarbeitung“ des Referats oder Behandlung einer spezifischen Fragestellung?
- Überlegtes Zeitmanagement, d.h. an alle Arbeitsschritte denken, von der Konzeption der Arbeit bis zur genauen redaktionellen Durchsicht. Ein gutes oder sehr gutes Ergebnis lässt sich nicht mit wenigen Tagen Bearbeitungszeit erreichen!
- Unbedingt auf die Vermeidung von Plagiaten achten! Auch die mehr oder minder direkte Paraphrase von fremden Texten verletzt das Prinzip der Eigenständigkeit.

UMFANG

Bachelor: Wie im Modulhandbuch angegeben, wird für die schriftliche Ausarbeitung im Proseminar ein Umfang von 4–6 Seiten, im Seminar von 10–12 Seiten gefordert (für Text inkl. Anmerkungen, ohne Anhänge), d.h. es ist möglich, mit Arbeiten dieses Umfangs eine sehr gute Bewertung zu erreichen. Ein größerer Umfang ist erlaubt, bei deutlichen Abweichungen sollte mit den Lehrenden Rücksprache gehalten werden.

Master: Es besteht keine formale Festlegung. In Absetzung vom Bachelor-Niveau sollten die Arbeiten etwa 15-20 Seiten Umfang (ohne Anhänge) haben.

FORMALE GESTALTUNG

- Schriftart: Times New Roman (Schriftgröße 12 Punkt) oder Arial (11 Punkt)
- Formatierung: Blocksatz oder linksbündig (Absätze müssen als solche sichtbar sein), Zeilenabstand 1,2 bis 1,5-fach
- Seitenrand: Empfehlung: 2 cm links, 3,5 cm rechts (nicht mehr!)
- Seiten: Werden einseitig beschrieben (an Seitenzahlen denken)
- Paginierung: Seitenzählung beginnt in der Regel nach dem Inhaltsverzeichnis

Abgabe der ausgedruckten Arbeiten bitte ohne Hülle, nur gelocht und mit Heftstreifen!

AUFBAU DER ARBEIT

Deckblatt:

Eine Vorlage finden Sie im Downloadangebot.

Inhaltsverzeichnis

- Dient dem Zweck, die systematische Gliederung der Hausarbeit vorzustellen
- Enthält alle Kapitelüberschriften und die Seitenzahl des jeweiligen Kapitelanfangs
- Unterkapitel werden durch abgestufte Nummerierung (z.B. 1; 1.1; 1.1.1; 1.1.2) gekennzeichnet und so im Verzeichnis aufgeführt.
- TIPP: In Word kann ein automatisches Inhaltsverzeichnis (in der Rubrik „Verweise“ → Inhaltsverzeichnis → automatische Tabelle) eingefügt werden, das die Seitenzahlen automatisch abändert, sofern man die Formatvorlagen für die Überschriften verwendet.

1. Einleitung

- Umfang: ca. 1–2 Seiten.

WAS WERDE ICH UNTERSUCHEN UND WARUM?

- Ziel: Erläuterungen zur Fragestellung und zur Relevanz des Themas

WIE WERDE ICH ES UNTERSUCHEN?

- Durchführung: Knappe Erläuterungen zum Gegenstand und zum Vorgehen bei der Behandlung der Fragestellung (aber keine Prosafassung des Inhaltsverzeichnisses!); ggf. Begründung der Schwerpunktsetzung, aber auch notwendiger Eingrenzungen

WORAUF BAUT MEINE UNTERSUCHUNG AUF?

- (Kritische) Auseinandersetzung mit Forschungsgeschichte und Forschungsstand (je nach Bedeutung dieses Aspekts kann er auch am Beginn des Hauptteils behandelt werden)
- Allgemeine Quellenlage: Was ist die Grundlage der vorgelegten Hausarbeit?
- TIPP: Die Einleitung und damit die Hausarbeit insgesamt kann mit einem markanten Zitat oder einer zugespitzten Frage beginnen.

2. Hauptteil

- Der Hauptteil der Arbeit dient der detaillierten Darstellung des Forschungsgegenstandes.
- Disposition: Grundlegend für die Qualität der Erörterung ist ein gut überlegter, konsequenter Aufbau des Textes in einzelnen, klar gegliederten Abschnitten.
- Unterschiedliche Forschungsmeinungen sollten, in der Regel unter Nennung der jeweiligen Autoren, klar herausgearbeitet und – bei entsprechendem Studienfortschritt – kritisch diskutiert werden.
- Der Bezug zur Fragestellung sollte, wo immer sinnvoll, herausgestellt werden.
- Der Verklammerung der einzelnen Abschnitte dienen kurze Zusammenfassungen am Ende längerer Abschnitte sowie Überleitungen am Beginn eines neuen Kapitels oder Abschnitts.

3. Schluss („Fazit“)

WAS HAT MEINE ARBEIT ERGEBEN? WELCHEN FORTSCHRITT HAT SIE GEBRACHT?

- Prägnante Zusammenfassung der Darstellung und Ergebnisse, (möglichst) Formulierung einer abschließenden eigenen Bewertung aus der Darstellung des Gegenstandes heraus
- Einordnung in einen größeren Zusammenhang: Welchen Beitrag leistet das behandelte Thema zu dem jeweiligen Forschungsfeld? Als Ausblick: Welche Fragen wären weiterzuverfolgen?
- Dabei Bogen zurück zur Einleitung spannen: Inwieweit konnte die eingangs formulierte Aufgabe erfüllt werden?
- TIPP: Zeit nehmen für die Formulierung des Schlussteils und für die gute Abstimmung mit Einleitung und Hauptteil!

4. **Literaturverzeichnis** (zur Zitierweise s. eigenes Merkblatt als Download)

- **Nachweissystem I** (empfohlen): Konsequentes Autor-Jahr-System, d.h. alle benutzten Titel werden in den Anmerkungen (nur) mit Autorname und Erscheinungsjahr angegeben – *Beispiel*: Breder 2013 für J. Breder, Attische Grabbezirke klassischer Zeit (Wiesbaden 2013) – und am Ende in einer vollständigen (!) Literaturliste aufgeführt

ODER

- **Nachweissystem II**: In einer reduzierten Bibliographie werden die wichtigsten Titel (ca. 3 bis 10) mit Autorname und Kurztitel – *Beispiel*: Breder, Grabbezirke für J. Breder, Attische Grabbezirke klassischer Zeit (Wiesbaden 2013) – aufgelistet, alle weiteren Titel werden voll ausgeschrieben in den Anmerkungen aufgeführt, bei mehrfacher Nennung mit Rückverweis – *Beispiel*: Müller (wie Anm. xy) 45 –. Dieses System ist leserfreundlicher, aber auch komplizierter und dadurch stärker fehleranfällig.

ABBILDUNGEN

- Zweck: Abbildungen sollen ermöglichen, die Darstellung in allen wesentlichen Punkten nachzuvollziehen, es muss also nicht *jeder* Aspekt mit einer Abbildung dokumentiert werden
- Können in einem separaten Abbildungsteil am Ende zusammengestellt oder in den Fließtext integriert werden
- Jede Abbildung wird nummeriert (Abb. 1, Abb. 2 usw.) und mit einer erläuternden Bildunterschrift versehen.
- Eine separate Abbildungenliste nennt Nr., Bildunterschrift und Bildnachweis.
- Beim Bildnachweis sollte, soweit möglich, der Urheber angegeben werden, also nicht eine zufällige Internetquelle, sondern die Publikation, aus der die Abbildung stammt; bei Zeichnungen (z.B. Rekonstruktionen, Stadtpläne etc.), Diagrammen etc., die eine eigene wissenschaftliche Leistung darstellen, muss in jedem Fall der Urheber angegeben werden.

Weitere Erläuterungen und Materialien (im [Downloadbereich](#))

[Vordruck für das Deckblatt der Hausarbeit](#)

[Merkblatt Zitierweise](#)

[Merkblatt Literatur- und Bildrecherche](#)

[Bewertungskriterien](#)